

# Wochenblatt

für

## Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.  
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

No. 13.

Freitag, den 1. April,

1853.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

### Beitragnisse.

**Dresden, 24. März.** Wie wir vernehmen, ist Sr. Königliche Hoheit der Prinz Albert kurz nach Seiner Rückkehr aus Wien durch ein schönes Geschenk aus der Lausitz überrascht worden. Es ist dies ein ebenso kostbarer als geschmackvoller Schild von gediegenem Silber, welcher Sr. Königlichen Hoheit von einer Anzahl ritterschaftlicher Grundbesitzer der Lausitz als ein Zeichen theilnehmender Erinnerung an Höchstseiner Aufenthalt zu Baugen gewidmet und durch eine Deputation derselben am 21. d. M. hier überreicht worden ist. Der Schild ist im byzantinischen Style ausgeführt und enthält in getriebener und polirter Arbeit in seiner Mitte den Stern des königlich sächsischen Hausordens der Rautenkrone und in diesem ein Wappenschild, welches mit der Königlichen Krone und dem Goldenen Blied geschmückt, den Namenszug des Prinzen in Spiegelschrift trägt und die (wendische) Umschrift führt: „Eteb' Du zu uns, wie wir zu Dir.“ Der äußere Theil der Oberfläche ist mit allegorischen Bildern — den Einzug und Auszug des Prinzen und Krieg und Frieden darstellend — und kriegerischen Emblemen verziert und zwischen diesem und dem Sterne der Rautenkrone befinden sich das Wappen der Lausitz und die Wappen der 21 Geber.

— 21. März. Wie wir vernehmen hat die im königl. Finanzministerium jüngst beendigte Zusammenstellung der Ergebnisse des Betriebs der Staatsseisenbahnen für das Jahr 1852 zu einem sehr erfreulichen Resultate geführt. Im Vergleich zum Jahre 1851 weist das letzt verfloßene Jahr bei dem Personenverkehr ein Plus von 92,064 Thlr., bei dem Güterverkehr ein solches von 436,203 Thlr., also in Summa ein Mehr von über eine halbe Million Thaler nach. Der Gütertransport, welcher 1851 in Summa 7,593,282 Ctnr. betrug, ist im Jahre 1852 auf 11,288,707 Ctnr. gestiegen, wovon auf die Sächsisch-Bayerische Bahn 6,733,463 Ctnr. (1851: 4,858,684 Ctnr.), auf die Ehemnitz-Niesauer 1,182,666 Ctnr. (1851 796,863 Ctnr.), auf

die Sächsisch-Böhmische 901,509 Ctnr. (1851 154,029 Ctnr.) und auf die Sächsisch-Schlesische Bahn 2,471,068 Ctnr. (1851: 1,783,704 Ctnr.) kommen.

**Aus dem Gebirge, 19. März.** Das erste Raffiniren auf dem Kupferwerke **Grünthal** in dem neuerbauten englischen Ofen ist vorüber. Dasselbe ging außerordentlich gut unter der Leitung des **Walzmeisters Winkler** von statten. Während der drei Wochen, wo der Ofen im Gange war, sind über 1400 Centner Kupfer raffinirt worden, das von solcher Güte ist, wie man es hier noch nie gehabt hat. Bei dieser neuen Schmelzmethode, wobei böhmische Braunkohlen zur Zeit benutzt wurden, soll der Centner Kupfer durchschnittlich circa 2 Thlr. billiger hergestellt werden. Zu wünschen wäre, wenn immer und wenigstens recht oft raffinirt werden könnte; leider aber ist noch immer großer Mangel an Kupfer. Was Sachsen erzeugt ist nicht ausreichend. Es müssen daher stets noch ausländische Kupfermassen zur Verarbeitung für das Werk angekauft werden. Der Preis dieses gegenwärtig sehr gesuchten Metalls ist bedeutend im Steigen, denn der Centner, der sonst nur 39 Thlr. kostete, gilt bereits 45 Thlr., und es steht in Aussicht, daß er noch höher hinaufgehen wird. Kein Wunder, daß sich unlängst Speculanten aus Berlin und Halberstadt hier einfanden, welche die gesammten Kupfervorräthe des Werkes im Preiswerthe von circa 100,000 Thlrn. aufkaufen wollten. Doch wurden nur einige Centner einem der anwesenden Handelsherrn abgelassen. Uebersseeisches Kupfer ist kaum mehr zu erlangen, da die australischen Bergarbeiter größtentheils sich mit Goldsuchen beschäftigen. Aus Dresden wird jetzt der Centner russischen Kupfers für 50 Thlr. bezogen.

**Aus der Lausitz, 19. März.** In **Wilkten** starb vor Kurzem eine Frau, welche sich bei ihren Lebzeiten sehr ärmlich behalf und sich meist von Almosen erhielt. Als man nach ihrem Tode den etwaigen Nachlaß aufnahm, fand man zum allgemeinen Erstaunen, daß die für gänzlich arm gehaltene Verstorbene 90



Zhr. in Silber und 200 Zhr. in Cassenbilletts hinterließ. Letztere waren ganz vergilbt und sind schon längst außer Cours gesetzt.

**Schneeberg**, 22. März. (Erzgeb. B.) In der hiesigen Brauerei verunglückte heute Nachmittag gegen 6 Uhr der 16jährige Sohn des Braugehilfen Naumann. Mit Rühren des gebrühten Hopfens beschäftigt, stürzte derselbe, ausgleitend, mit dem Oberkörper in die Hopfenwanne und hat sich namhaft verbrannt. Seiner Geistesgegenwart, mit der er sich sofort aus dem über 60 Grad Wärme haltenden Wasser arbeitete, hat er es besonders zu danken, daß er, obwohl unter furchtbaren Schmerzen, sein Leben erhalten wird.

**Wien**, 22. März. Die „Wiener Zeitung“ v. 21. März meldet: Se. k. k. Apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchster Entschliebung sämtliche Personen, welche in das bekannte Mantuaner Complot verwickelt und deren diesfällige Hochverrathsprozesse noch nicht zum gerichtlichen Abschlusse gediehen waren, zu begnadigen geruht und die noch schwebenden Untersuchungen niederzuschlagen befohlen. Diese Allerhöchste Entschliebung wurde am 19. d. M. unter dem Freudenjubiläum der Bevölkerung öffentlich zu Mantua verkündet.

**Mailand**, 21. März. Zum Zeichen freudig dankbarer Gefühle ließ die hiesige Municipalität aus Anlaß der Allerhöchsten Begnadigung der Mantuaner Hochverrathsinquisten das k. k. Theater della Scala gestern Abends mit höherer Bewilligung festlich beleuchten. Das Theater war gedrängt voll, die Volkshymne wurde auf Verlangen zweimal abgesungen.

**Verona**, 19. März. Der Allerhöchste Amnestieact, bezüglich der Theilnehmer an dem bekannten Mantuaner Complot ist verkündet worden. Hiernach wird dieser Proceß niedergeschlagen und allen Schuldigen, mit Ausnahme der Geflüchteten, Begnadigung zu Theil, weil die Häupter bereits bestraft wurden, die Uebrigen Neue bezeugten und die Gnade Sr. Majestät stehend anriefen, weil endlich die Weiterführung dieses Processes zahlreiche Familien in Trauer und Unglück gestürzt haben würde.

**Köln**, 20. März. (3.) Die Errichtung von Klöstern faßt in unserer Provinz mehr und mehr Fuß. In Düsseldorf beabsichtigt man ein Franziskanerkloster einzurichten, und in Neuß befaßt man sich mit dem Plane, die Erziehung und Bildung der weiblichen Jugend den Ursulinerinnen zu übertragen.

### Vermischte Nachrichten.

\* Der durch den Hauenstein, zwischen Läuferlingen und Trimbach (Schweiz) zu brechende Eisenbahntunnel, der über 9000 Fuß Länge haben wird, soll in 3 Jahren fertig sein. Man wird in 4 Schächten beginnen, so daß an zehn verschiedenen Orten zugleich gearbeitet werden kann; die Arbeit wird wahrscheinlich im April angefangen und soll ununterbrochen Tag und Nacht fortbauern; sie erfordert 3000 Personen und eine tägliche Ausgabe von 6000 Fr.

\* (Die guten alten Winter.) Im Jahre 401 war das schwarze Meer ganz zugefroren. 763 war nicht allein das schwarze Meer, sondern auch die Straße der Dardanellen zugefroren und der Schnee lag an einigen Stellen 50 Fuß hoch. 822 waren die großen europäischen Flüsse, als die Donau, die Elbe u. so stark gefroren, daß sie einen Monat lang schwere Lastwagen trugen. 866 war das adriatische Meer gefroren. 991 war Alles gefroren, die Ernten schlugen ganz und gar fehl und mit Hunger und Pest endete das Jahr. 1067 froren die meisten Reisenden in Deutschland auf den Wegen todt. 1133 war der Po zugefroren von Cremona bis zum Meer, die Weinfässer barsten und selbst die Bäume zerplagten durch die Wirkung des Frostes mit gewaltigem Krachen. 1236 war die Donau bis zum Grunde ihres Bettes gefroren und verblieb in diesem Zustande lange Zeit. 1316 war völliger Mißwachs in Deutschland infolge der Kälte, und Weizen, welcher einige Jahre vorher für 2 Zhr. den Malter (Quarter) in England verkauft worden war, stieg bis zu 2 Pfd. St., d. i. 13½ Zhr. 1339 war aus derselben Ursache Mißwachs in Schottland, und eine solche Theuerung und Hungersnoth erfolgte, daß die Armen von Gras leben mußten und viele jämmerlich auf dem Felde umkamen. Die auf einander folgenden Winter der Jahre 1432, 1433 und 1434 waren ungewöhnlich streng. Einmal schneite es 40 Tage lang ohne Unterbrechung. 1468 ward der den Soldaten in Flandern zugetheilte Wein mit Aexten zerhauen. Der Winter des Jahres 1683 war ungeheuer kalt. Die meisten Stechpalmen gingen aus, Kutschen fuhren die Themse auf und ab, wo das Eis 11 Zoll dick war. 1709 trat ein sehr kalter Winter ein, als der Frost 9 Fuß in den Boden drang. 1716 wurden auf der Themse Buden errichtet und Märkte gehalten. 1718 froz es von Neujahr bis Lichtmeß so stark, daß man von Pellworm und Nordstrand nach der schleswigschen Festlandsküste bei Hatzstedt über Eis ging. Dies geschah unmittelbar nach der fürchterlichen Sturmfluth von 1717. Im Jahre 1744 war in England das stärkste Ale, sobald es ins Freie gesetzt worden, in weniger als 15 Minuten mit ½ Zoll Eis bedeckt. Die Winter der Jahre 1809 und 1812 waren entsetzlich kalt. 1814 war Markt auf der Themse. Aber was mehr sagt: 1814 fuhr man Tag für Tag über und die Nacht dazu mit schwer beladenen und oft mit 4 Pferden bespannten Wagen Strecken Weges von 1 — 1½ Meilen über Eis zwischen den nordfriesischen Außen-Inseln und das sogar noch im April. Es waren dort Wagenspuren wie auf dem Lande, die Monate lang unverändert blieben, und die dichtgedrängten Eismassen lagen halbweges nach Helgoland hinaus.

\* Im Simmenthale ist ein Steinadler geschossen worden, der von einer Flügelspitze zur andern 8 Fuß mißt. Nach drei Schüssen, die ihn trafen, war er noch nicht todt; mehrere Männer mußten denselben mit Stöcken erschlagen.

\* Der Sultan hat Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich zwölf prachtvolle arabische Pferde zum Geschenk gemacht, die in Kürze in Wien eintreffen werden. Jedes dieser Pferde hat einen Werth von 3000 Stück Ducaten. Ein türkischer Oberster ist mit Ueberbringung derselben beauftragt,

Berth  
ralb“ zur  
nenen Buch  
die Flora  
dem Buche  
Beobachtung  
Mittelamer  
Naturforsch  
Excursionen  
auf diese  
Theilen M  
derungen d  
tropischen  
Wahrheit,  
höheren C  
Lande der

Der S  
und Anstre  
fende Lebe  
eine weiter  
ihnen fren  
nisse dessel  
fer gibt es  
den ist, fe  
wir unwill  
und friedi  
schauen;  
heißend zu  
Esquimear  
nungen vo  
ihren Vor  
dischen P  
Wasser a  
Hautfrüch  
die Wege  
Bild des  
Fall, daß  
den Weg  
mehr ab  
ist noch in  
wenige M  
zigen Pfla  
sche Nah  
Im Früh  
um den A  
sie zu dies  
man Br  
gefrieren  
nicht der  
In ihren  
Wohnung  
rin anna  
gemacht  
Wirken u  
dazu schu  
werden v  
wurf, hie  
haben, d  
Hand de  
reichthum  
und unbe



## Polar- und Tropen-Bilder.

Berthold Seemann, der als Naturforscher die Expedition des „Herbold“ zur Aufsuchung Franklins begleitete, giebt in seinem eben erschienenen Buche: „The Botany of the voyage etc.“ wichtige Aufschlüsse über die Flora der auf dieser Reise berührten Küstenstriche. Wir theilen aus dem Buche, das, abgesehen von seinem botanischen Inhalt, interessante Beobachtungen über Einwohner und Klimata der Polargegenden, sowie Mittelamerikas enthält, einige Skizzen mit. In seiner Eigenschaft als Naturforscher der Expedition hatte der Verfasser häufig Gelegenheit, Excursionen in das Innere der Küstenländer zu machen. Er durchforschte auf diese Weise den größten Theil von Esquador, Panama und andern Theilen Mittelamerikas. Interessant ist der Vergleich zwischen den Schilderungen der nördlichen Regionen und ihrer Bewohner und denjenigen der tropischen Gegenden von Panama. Beide deuten auf die eine große Wahrheit, daß weder ein zu kaltes, noch ein zu warmes Klima der höheren Entwicklung der menschlichen Race günstig ist. Von dem Lande der westlichen Esquimeaux bemerkt der Verfasser Nachstehendes.

Der Boden ist hier noch gänzlich unberührt von menschlichen Mähen und Anstrengungen. Die Esquimeaux mögen durch ihre herumziehende Lebensweise dazu beigetragen haben, gewissen Klassen von Pflanzen eine weitere Verbreitung zu verschaffen, aber da jede Cultur des Bodens ihnen fremd ist, so können sie auf die äußere Gestalt und auf die Erzeugnisse desselben nur einen sehr beschränkten Einfluß ausgeübt haben. Dörfer gibt es, aber Alles, was für uns mit dem Begriff eines solchen verbunden ist, fehlt hier gänzlich. Nähern wir uns einem Dörfchen, so denken wir unwillkürlich an gebahnte Wege und Stege, an lachende Saatfelder und friedliche Menschenwohnungen, die aus grünem Gebüsch hervorschauen; an den Kirchturm, der Alles überragend, mahnend und verhöhnend zum Himmel zeigt — Alles dies suchen wir in einem Dorf der Esquimeaux vergebens. Zu Anfang des Sommers werden die Wohnungen von den Einwohnern verlassen, die dann an die Küste gehen, um ihren Vorrath an Wallfisch- und Robenthran einzuernten. Die unterirdischen Behausungen gewähren einen traurigen Anblick, sie sind mit Wasser angefüllt, und der Raum, der sie umgiebt, ist mit Knochen und Hautstücken, mit zerbrochenen Schlitten und andern Ueberbleibseln besät; die Wege sind mit Gräsern überwachsen, kurz das Ganze ist ein trauriges Bild des Elends und der Verwüstung. Wie überall, so ist es auch hier der Fall, daß sich das Nomadenleben den Fortschritten der Kultur feindlich in den Weg stellt. Die Esquimeaux haben noch nicht gelernt, dem Boden mehr abzurufen, als er freiwillig zu geben geneigt ist. Die ganze Region ist noch in völligem Naturzustande und bis zum Jahre 1850 waren einige wenige Rüben, von den Russen nach Fort St. Michael gebracht, die einzigen Pflanzen, die gebaut wurden. Die Eingebornen achten vegetabilische Nahrung gering, obgleich sie dieselbe nicht ganz entbehren können. Im Frühling werden die Blätter des Sauerampfers sehr eifrig gesucht, um den Verwüstungen des Skorbuts Einhalt zu thun, im Herbst graben sie zu diesem Zwecke die Wurzeln des Maschu. Als Wintervorrath sucht man Brombeeren, die man in Büchsen hinstellt und zu einer harten Masse gefrieren läßt. — Auch zu andern Dingen bedienen sich die Esquimeaux nicht der Vegetabilien. Brennmaterial bedürfen sie fast nur zum Kochen. In ihren Sommerzelten unterhalten sie kein Feuer und ihre unterirdischen Wohnungen fangen an durchzunässen und zu tropfen, sobald sie Feuer darin anmachen. Die Flammen einiger Lampen, deren Docht von Moos gemacht wird, bringen in diesen Höhlen die erforderliche Wärme hervor. Birken und Weiden liefern das Material zu den Bögen und die Pfeile dazu schnitzen sie aus Tannenholz. Die Böte und die Wände der Hütten werden von Treibholz gefertigt. — Den Menschen trifft nicht der Vorwurf, hier in diesen Zonen die ursprüngliche Gestalt der Erde verändert zu haben, Alles hat er unangetastet gelassen, wie es von Anbeginn aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen ist. Ungestört ruht der Materialreichtum im Innern der Erde, eine kümmerliche Vegetation wuchert wild und unbenutzt über den Boden hin, denn sie entsprossen und die Thierwelt

schwärmt über die endlosen Steppen, kaum erschreckt durch den Anblick und unberührt von der lockenden Stimme des Jägers.

So wenig nun diese eisigen Zonen, wo der Mensch nur unter unsäglichen Mähen und Beschwerden das kümmerliche Daseyn zu fristen vermag, sich dazu eignen, das Menschengeschlecht in seiner Entwicklung weiter zu führen, so tritt doch derselbe Fall ein, da wo der Mensch erntet, ohne zu säen, wo ihm ohne die Arbeit seiner Hände die reife Frucht in den Schooß fällt. In einem solchen Lande, wo die Natur beinahe für jedes Lebensbedürfnis gesorgt hat und wo bei einer sehr dünnen Bevölkerung der Verbrauch der Nahrungsmittel nur gering ist, kann der Ackerbau, seiner Haupttriebfeder beraubt, keine großen Fortschritte machen. So kommt es denn, daß sich die Cultur des Bodens auf der Landenge von Panama noch durchaus im Urzustande befindet. Unsere ersten Vorfahren können den Feldbau kaum auf einfachere Art betrieben haben. Ein Spaten ist eine Seltenheit, von einem Pfluge hat man nie gehört und die einzigen Geräthschaften, die man anwendet um Wälder in Wiesen zu verwandeln, sind Axt und Hackmesser. Auf einem Grundstücke, das zur Urbarmachung im Walde auserlesen ist, werden die Bäume gefällt und abgebrannt, worauf der ganze Raum mit einem Gehege umgeben wird. Beim Beginn der nassen Jahreszeit bepflanzt man das Feld, indem man mit dem Hackmesser Löcher gräbt und den Saamen oder die Wurzel hineinpflanzt. Die außerordentliche Hitze und Feuchtigkeit befördern das Wachsen und die Fruchtbarkeit des Bodens gewährt der Pflanze reichliche Nahrung, so daß ohne weitere Hilfe des Menschen die reichste Ernte hervorgebracht wird. Drei Jahre nach einander kann derselbe Boden benutzt werden, nach Ablauf dieser Zeit ist das Erdreich zu hart geworden und überdies treiben die alten Baumstümpfe so mächtig neue Schößlinge, daß ein anderer Platz gewählt werden muß. — In den meisten Ländern würde diese Art und Weise den Boden zu cultiviren unmöglich seyn, aber in Neu-Granada ist alles unbenutzte Land Gemeingut, wovon sich Jeder so viel aneignen kann, wie's ihm gefällt, vorausgesetzt, daß er die Grundstücke, die er benutzen will, mit einer Einfriedigung umgiebt. So lange das Land eingezäunt ist, bleibt es in seinem Besitze, sobald aber das Gehege verfällt, wird das Land wieder Eigenthum der Republik. — Colonialwaaren, wie Kaffee, Zucker, Cacao, Thamarinden, die mehr Sorgfalt erfordern, als die Einwohner darauf verwenden mögen, werden nur zum häuslichen Bedarf gebaut, und obgleich die Regierung versucht hat, diesen Zweig der Industrie zu heben, indem sie Prämien aussetzte für eine gewisse Quantität derjenigen Produkte, für deren Wachsthum Boden und Klima gleich günstig ist, haben doch nur einige unternehmende Fremde sich in der Cultivirung des Bodens ausgezeichnet.

(Schluß folgt.)

\* Frankfurt 17. März. (Fr. J.) Unsere Ostermesse hat gestern unter sehr günstigen Auspicien ihren Anfang genommen, indem eine alle Erwartungen übersteigende Zahl von Käufern sich hier eingefunden hat. Auch bedeutende Geschäfte wurden gestern bereits abgeschlossen.

\* Von Dunkel Tom's Hütte sind in den Vereinigten Staaten 200000 Exemplare der ersten Ausgabe abgesetzt worden, und die Verleger sind kaum im Stande den steigenden Bedarf zu decken. Das Buch kam den 31. März 1852 heraus und bis zum ersten December waren verkauft: 12000 Exemplare der zweibändigen Ausgabe, 50000 Exemplare der billigen Ausgabe in einem Bande, und 3000 Exemplare der illustrierten Prachtausgabe. Vier Dampfpressen drucken mit doppelter Schnelligkeit Tag und Nacht, mit einziger Ausnahme der Sonntage, und leisten soviel als 16 Pressen, welche mit gewöhnlicher Schnelligkeit 10 Stunden täglich arbeiten. 200 Hände sind fortwährend mit dem Binden beschäftigt, und 5000 Ries Papier oder 75 Tonnen an Gewicht sind bereits verbraucht. Die Verfasserin hat allein 20,300 Dollars als Gewinn Antheil an Baarverkaufe während der ersten 9 Monate erhalten.



\* Aus Berlin schreibt die „Pr. Z.“: Der Ingenieur Blochmann aus Dresden, unter dessen Leitung dort die städtische Gaseinrichtung erfolgte, ist jetzt beauftragt, eine ähnliche in Warschau herzustellen.

\* Aus Korfu wird v. 25. v. M. gemeldet: Ein furchtbarer Orkan hat am 19. die Stadt und ihre Umgebungen heimgesucht. Viele Häuser stürzten ein, an den Olivenbäumen wurde großer Schaden angerichtet, im Innern der Insel soll ein ganzes Dorf zerstört worden sein im Hafen haben fast alle Schiffe Havarien erlitten, viele Familien sind um alle ihre Habe gekommen, die Zahl der Verwundeten ist nicht genau bekannt, das Leben sollen an 40 Individuen eingebüßt haben; der Verlust an Eigenthum wird auf mehr als 2 Mill. Gulden E.M. geschätzt.

\* Aus Stargard, 15. Februar, wird berichtet: Ein höchst trauriger Vorfall hat große Sensation in unserer Stadt erregt. Ein Handlungsreisender aus Erfurt, welcher im Schmelzer'schen Gasthose eingekehrt war, ließ sich zum Spiel verlocken und verlor in gar kurzer Zeit die beträchtliche Summe von 2000 Thalern. Er beschloß daher, sich das Leben zu nehmen und schoß sich mit einer Pistole durch den Kopf, ohne davon zu sterben. Ein zweiter Schuß fehlte, und er zündete daher das Bett an, um so zu verbrennen. Auch dies gelang ihm nicht, und er lebt augenblicklich noch, wenn man auch mit Recht an seinem Aufkommen zweifelt.

\* Das „Fr. J.“ schreibt: Privatnachrichten aus Nordamerika zufolge ist Brentano, der einstige Abgeordnete zur Nationalversammlung und Dictator Badens während der Revolution, auf einer ihm zugehörigen Farm im Staate Michigan gestorben. In seinen letzten Tagen soll er eine lebhaftere Sehnsucht nach seiner Heimath kundgegeben haben.

\* In Mannheim wurde am 7. März der Ackermann Jacob Dubs beerdigt, der 102 Jahre 2 Monat alt geworden war.

\* Aus San Francisco meldet man: Das in den letzten drei Monaten des Jahres 1852 ausgeführte Gold betrug 18,365,198 Doll. 63 Cents. Die im December exportirte Goldmasse zeigt einen Ausfall von einer Million Dollars, da das schlechte Wetter sowohl die Arbeit in den Gruben, wie das Reisen von und nach den Diggings verzögerte. Die vom Postdampfer „Golden-Eagle“ kürzlich declarirte Exportsumme beläuft sich auf 1,744,399 Dollars. Die 510 Passagiere dieses Dampfers hatten, nach ungefähre Rechnung, die Summe von 255,000 bis 300,000 Dollars in Gold bei sich. — Die Bevölkerung des Staates Californien hat sich im vergangenen Jahre, durch Einwanderung allein, um 75,000 Seelen vermehrt. Davon ist die Zahl der Ausgewanderten bereits abgezogen.

\* Im v. M. ereignete sich bei Radeberg in dem Dorfe Seifersdorf ein trauriger Unfall. Die in Diensten des Bauers N. daselbst stehende 16jährige Tochter eines Chaisenträgers aus Dresden war in den Hof ihres Dienstherrn gegangen, um von einem daselbst aufgeschichteten Streuschober etwas Streu zu holen. Während sie nun damit beschäftigt war, die Streu nach der gewöhnlichen Art und Weise aus den untern Schichten herauszu ziehen, stürzte plötzlich, wahrscheinlich infolge der Erschütterung, der ganze, bis zur Höhe einer Etage reichende, hart gefrorene Schober zusammen und begrub das unglückliche Mädchen völlig unter sich. Niemand war in der Nähe, der den Unfall mit angesehen oder den Hilferuf der Verschütteten hätte vernehmen können. Erst nach Verlauf von ungefähr einer halben Stunde vermißte man das Mädchen und fand die Unglückliche bereits erstickt durch die auf sie gestürzte Last, von der sie sich trotz aller Anstrengungen nicht hatte befreien können. Möge dieser, leider nicht zum ersten Male vorkommende Unfall endlich einmal die Landleute von der Gefährlichkeit der bei ihnen fast allgemein üblichen Sitte, die Heu und Streuschober bis zu ungemessener Höhe aufzuthürmen überzeugen.



## Bekanntmachungen.

### Edictalladung.

Von dem unterzeichneten Justiz-Amte ist auf die Insolvenz-Anzeige des Müller Johann Gottfried Hommel, zeitigeren Besitzers der sogenannten Walkmühle bei Kleinwolmsdorf, zu dessen Vermögen der Concurß-Proceß eröffnet worden.

Es werden daher alle bekannte und unbekannte Gläubiger des genannten Müller Hommel, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an Letzteren zu haben vermeinen, Amtswegen hierdurch vorgeladen

den 8. Juni 1853,

welcher als Liquidationstermin anberaumt worden ist, in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen unter dem Verwarnen des Ausschlusses von der Masse und des Verlustes der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung im vorigen Stand, anzumelden und zu bescheinigen, mit dem bestellten Curator litis, auch nach Befinden unter sich der Priorität halber rechtlich zu verfahren, binnen 6 Wochen zu beschließen, sodann

den 27. Juli 1853

der Publication eines Ausschließungsbescheides, welcher rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für bekannt gemacht erachtet werden wird, gewärtig zu sein, hierauf

den 11. August 1853

Vormittags 10 Uhr

anderweit an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, die Güte mit einander zu versuchen und womöglich einen Vergleich zu treffen, unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche sich über die Annahme der Vergleichsvorschläge nicht, oder nicht deutlich er-

klären,  
kommen

der In

der Bef  
achtet n

soll mit  
hörigen,  
wolme  
in unmi  
jedoch r  
7530 T  
den Wo  
walken

12. Ubr  
Mühlen  
tions-P  
der Erst

33. Cor

hängend

aus irg  
genannt  
Hommel



klären, für einwilligend in die Beschlüsse der Mehrheit werden gehalten werden, sofern aber ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte,

den 26. August 1853

der Inrotulation der Acten zu Abfassung eines Locationsbescheides oder Einholung eines Locations-Urtheils und

den 28. October 1853

der Bekanntmachung eines Locationserkenntnisses, welches in Ansehung der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden wird, ohne weitere Ladungen gewärtig zu sein.

Auswärtige Interessenten haben bei 5 Thaler — — Strafe Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.

Königl. Justizamt Radeberg, am 19. Februar 1853.

Biedermann.

### Nothwendige Subhastation. eines Mühlengrundstücks.

Nächstkommenden

dritten Mai 1853

soll mit nothwendiger Subhastation des zur Concurssmasse des insolventen Mühlenbesizers Johann Gottfried Hommel gehörigen, unter Nr. 90. des Brd.-Cat. verzeichneten, auf Fol. 31. und 77 der Grund- und Hypothekenbücher für Kleinwolmsdorf und resp. Wallroda eingetragenem, 1/2 Stunde von Radeberg und 3 Stunden von Dresden entfernten in unmittelbarer Nähe der Sächsisch-Schlesischen Staats-Eisenbahn gelegenen, ohne Rücksicht auf die Oblasten, jedoch mit Einschluß eines Feldgrundstücks und einer in Wallrodaer Flur gelegenen Wiese, nach einer ungefähren Taxe auf 7530 Thlr. — — — gewürdeten Mühlengrundstücks, der sogenannten Walkmühle, welche 2 Mahlgänge mit stehenden Vorgelegen und einen Spitzgang, ein Lederwalkmühlenwerk mit 6 Paar Stampfen, von welchen 2 Paar zum Strumpfwalken benützt werden und eine Brodbäckerei enthält, verfahren werden.

Kauflustige werden daher vorgeladen, am gedachten Tage Vormittags an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, sich vor 12. Uhr Mittags zum Bieten anzugeben, ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen und gewärtig zu sein, daß das Hommelsche Mühlengrundstück sammt Zubehör, von welchem dem in der Lehngerichtschänke zu Kleinwolmsdorf aufgehängenden Subhastations-Patente eine Beschreibung beigelegt ist, demjenigen, welcher das höchste Gebot gethan, gegen Erlegung des 10. Theils der Erstehungssumme zugeschlagen werden wird.

Königl. Justizamt Radeberg, am 19. Februar 1853.

Biedermann.

### Verpachtung.

Von dem unterzeichneten Stadtrathe sollen

künftigen 8. und 9. April d. J.

Vormittags von 8 Uhr an.

33. Commungrundstücke als:

von den Galgsbergsgrundstücken und denen vor der Dresdner Heide, der Wiese am Goldbachteiche, vom Hange hinter der Mittelmühle, erstgenannten Tag, von den Lehmgruben und vom frühern Spitzenbergbusche, letztgenannten Tag, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Diejenigen, welche dergleichen Grundstücke zu erpachten gesonnen sind, werden auf den unterm Rathhause hier aufgehängenden Anschlag verwiesen.

Radeberg, am 15. Februar 1853.

Der Stadtrath.

Dr. Kunzsch, Bürgermeister.

### Aufforderung zur Zahlung.

Alle diejenigen, welche an den Besitzer der Walkmühle bei Kleinwolmsdorf, Johann Gottfried Hommel aus irgend einem Grunde noch Zahlungen zu leisten, oder andere Verbindlichkeiten zu erfüllen haben, werden, nachdem zu genannten Hommels Vermögen der Concurssproceß eröffnet worden ist, hiermit aufgefordert, an den unterzeichneten im Hommelschen Creditwesen gerichtlichen Gütervertreter längstens den

12. April l. J.



portofreie Zahlung zu leisten, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist gegen die Säumigen der Rechtsweg betreten werden wird.  
Radeberg, den 8. März 1853.

**Adv. Julius Märker,**  
best. Curator lit. & honor.

### Subhastation.

Bei dem unterzeichneten Königl. Justizamte soll auf Antrag der Erbinteressenten das zum Nachlaß des verstorbenen Gutsbesizers Johann Gottlieb Weichert von Sacka gehörige, in dasiger Flur unter Nr. 24 des Ord. Vers. Catasters und des Grundbuchs gelegene Einhofengut sammt Zubehör und einem Beistück, welches ohne Berücksichtigung der Abgaben und des darauf haftenden Auszugs gerichtlich auf 3939 Thlr. — — geschätzt worden ist, und wovon eine ungefähre Beschreibung in den im hiesigen Amthause und in dem Gasthose zu Sacka aushängenden Patenten abschriftlich beigefügten Consignationsniederschriften sich befindet, unter den gleichfalls aus letzteren zu ersiehenden Bedingungen

den 11. April 1853

an hiesiger Amtsstelle öffentlich versteigert werden.

Erfahrungslustige werden daher andurch veranlaßt, gedachten Tages Vormittags an hiesiger Amtsstelle sich einzufinden, anzugeben, nach Befinden über ihre Dispositions- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und nach 12 Uhr der Licitation und, daß im Mangel Bedenkens auf das verbleibende höchste Gebot der Zuschlag erfolgen wird, sich zu gewärtigen.

Königl. Justizamt Hain, den 23. Februar 1853.

**Böttger.**

Nach kurzen, jedoch schweren Leiden endete am 17. März unser theurer Gatte und Vater, **Carl Friedrich Schulze**, seine irdische Laufbahn, leider zu früh für mich und 9 unerzogene Kinder. Doch der Gott, der von jeher die Herzen edler Menschenfreunde rührte, Unglückliche nicht ohne Hülfe zu lassen, der wird auch fortfahren, sich der Wittwen und Waisen in Trübsal zu erbarmen. Ja das hast Du auch schon gethan, großer Gott, Du hast uns schon jetzt diesen Beistand zu Theil werden lassen. Darum Ihnen zuvörderst Dank, Herr D. Annusch, der Sie uneigennützig und rastlos bemüht waren, durch Ihre Kunst mir und den Kleinen den Versorger zu erhalten; — darum Dank Ihnen, Herr Superintendent, der Sie aus theilnehmenden Herzen, zu meinem Herzen so erhebend am Grabe sprachen; — darum Dank Ihnen allen, die Sie durch Gaben der Liebe des Sterbenden letzte Stunden erleichterten, und seine Hülle so ehrenvoll begleiteten. — Mein und meiner Kinder Gebet für Sie alle möge Ihnen Beweis sein, wie herzlich ich wünsche, daß in allen Ihren Familien noch recht lange kein theures Mitglied, am wenigsten das Haupt derselben, fehlen möge.

Radeberg, den 26. März 1853.

Die trauernde Wittwe  
nebst Kindern.

### Rothen Kleesaamen

verkauft billigst

Königsbrück.

**Andreas Grahl.**

Der am zweiten Ostersfeiertage auf dem Schießhause zurückgelassene Hut kann gegen Rückgabe des irrthümlich mitgenommenen in Empfang genommen werden beim

Radeberg.

**Copist Faber.**

### Dank.

Ein herbes Schicksal hat uns betroffen. Der unerbittliche Tod raubte uns am 21. v. M. schnell und unerwartet unsern guten Theodor 3½ Jahr alt.

Nur wem Aehnliches betroffen, wird unsern Schmerz ermessen; wie wohlthuend ist es aber auch, wenn man Liebe und Theilnahme findet. — Nehmen Sie daher verehrte Mitglieder des hiesigen Jägerkorps die Sie unser Kind so ehrenvoll und freiwillig zur letzten Ruhestätte trugen unsern herzlichsten Dank; auch Ihnen, welche den Verklärten so reich mit Blumen und Kränzen schmückten und das letzte Geleit bis zum Friedhofe gaben, unsern innigsten Dank. Möge Gott solchen Schmerz von Ihnen und Ihren Familien gnädigst abwenden.

Königsbrück am 25. März 1853.

**A. Graf** nebst Familie.

### Bienen = Auction.

Erbtheilungshalber sollen den 8. April d. J. Mittags 12 Uhr circa **19 Bienenstöcke** gegen gleich baare Bezahlung beim Bauer **Grossmann** in Großnaundorf meistbietend verkauft werden.

### Auszuleihen

sind circa **10,000 Thaler** — — — in einzelnen Posten jedoch nicht unter 100 Thaler — — — auf Landgrundstücke gegen sichere Hypothek. Näheres beim

Reg. **Mähr** in Königsbrück.

Zu verkaufen sind: 2 Marktkästen, 1 Brodschrank, 1 Kommode und dergl. Mehreres bei

**Georg Anders** in Pulsnitz hinter der Stadt.

sächsisch

1. D  
2. D  
3. D

Octav i  
klaren  
prakti  
aus.  
Absatz  
kann;  
Aufga  
ein J  
D  
Auflö  
keine E  
wie ei  
Herre

dieses  
Euer  
gaben  
Dorff

Zu  
eins  
Nach  
um ja  
Sch



**Dr. N. G. Sering's sächsisches Rechenbuch.**

Eobem erschien in meinem Verlage eine von jedem sächsischem Lehrer gewiß mit Freuden begrüßte

**Sammlung**

von

**Aufgaben**

aus der

niedern Arithmetik.

In 3 Heften.

Für Bürger- und Realschulen.

Von

Dr. phil. **N. G. Sering,**

Lehrer der Mathematik und Physik an der Realschule zu Leipzig.

- 1. Heft: Die vier Species mit ganzen unbenannten und benannten Zahlen.
- 2. Heft: Die gemeinen Brüche und die Decimalbrüche. Proportionen, Regeldetri.
- 3. Heft: Zusammengesetzte Proportionen, Kettenregel, Gesellschafts-, Vermischungs- und Rabattrechnung, Reduction der Capitaltermine.

Jedes Heft ist einzeln zu haben.

Der Preis eines jeden Heftes 56 Seiten stark in groß Octav ist nur 4 Ngr. Das Werk zeichnet sich durch schönen, klaren Druck, fehlerfreien Inhalt, gutem Papiere, praktische aus dem Leben gegriffene Aufgaben aus. — Der Preis ist so billig gestellt, daß nur der Absatz einer bedeutenden Auflage die Kosten decken kann; die Anzahl der in jedem Hefte enthaltenen Aufgaben sind bei 6 Unterrichtsstunden wöchentlich auf ein Jahr ausreichend.

Da, wo das Werk eingeführt wird, gebe ich die Auflösungen, welche im Buchhandel, um den Kindern keine Eselsbrücke zu bauen, Einen Thaler kosten, ebenso wie ein Exemplar der ersten drei Hefte an jedem der Herren Lehrer gratis.

„Zeit ist Geld!“ So benutz denn Ihr Herren Lehrer dieses billige Buch und vergeudet nicht die beste Zeit Eurer Unterrichtsstunden mit dem Dictiren der Aufgaben. — Wie gesagt, der Preis ist so billig, daß jede Dorfschule sich das Heftchen anschaffen kann.

In allen Buchhandlungen ist das Werk vorrätzig.

Zur Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Königsbrück, im Rathhause saale daselbst  
**Sonntag, den 3. April 1853.**

Nachmittags 3 Uhr, ladet ergebenst ein, und bittet um zahlreichen Besuch

Schmorkau, am 23. März 1853.

**Weiss,** Vorstand.

# Die Goldberger'schen Ketten

bewähren sich nunmehr seit einer Reihe von Jahren als ein vorzügliches Mittel in verschiedenen nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als: Gesicht's-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohrenstechen, Säusen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit &c. und haben demzufolge die mannigfachsten und ehrenvollsten Auszeichnungen erlangt. So wurden sie patronisirt von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Majestät dem Könige von Belgien, concessionirt von den Königl. Ministerien der Medicinal-Angelegenheiten in Preußen und Bayern, geprüft und empfohlen von der Medicinischen Facultät zu Wien, von den Sanitätsbehörden der meisten Länder Europa's und von vielen Hundert geachteten Ärzten und Physikern, während andererseits die zuverlässige Wirksamkeit der Goldberger'schen Ketten von vielen Tausend hochachtbaren Personen aus allen Ständen und allen Himmelsstrichen constatirt ist durch rühmliche Zeugnisse und Dankfagungen, die in besonders gedruckten Brochüren zusammengestellt, im Depot bei Herrn

**C. A. Häntzsché** in Radeberg

unentgeltlich ausgegeben werden. Ebenso werden daselbst Prospective derjenigen Goldberger'schen Apparate verabreicht, die dazu bestimmt sind, die Electricität in größeren Kraftäußerungen auf den menschlichen Körper einwirken zu lassen. Durch diese Apparate in Ketten-, Band- und Kästchen-Form, kann man all' die mannigfaltigen physikalischen, chemischen und physiologischen Experimente und daher auch alle medicinischen Effecte einer voltaischen Säule hervorbringen, wovon sich Jedermann durch den untrüglichen Beweis der eigenen Sinne in seh- und fühlbaren Einwirkungen überzeugen kann.

**Das Anlehen deutscher Fürsten und Edelleute,** garantirt vom Prinzen Pr. v. Preußen, Herzog v. Nassau, Herzog von Meiningen und Sachsen Coburg u. a. m., bietet der schönen Gewinne von F. 25000, 20000, 18000, 16000, 14000, 13000, 12000, 11000, 10000, 10,000, 10 à 5000 &c. &c.

Nächste Ziehung am 15. Mai 1853.

Zu diesem vortheilhaft eingerichteten und in jeder Hinsicht empfehlungswerthen Spiel können Actionen zu nachstehende Preise bezogen werden. Einzelne à 1 Thlr., 4 Stück à 3 Thlr., 9 Stück à 6 Thlr., 20 Stück à 12 Thlr., 56 Stück à 30 Thlr., durch unterzeichnetes Posthandlungshaus, welches prompte Zusendung der Listen sichert.

Julius Stiebel jun., Banquiers in Frankfurt a. M.

Von Pulsnitz nach Niedersteina ist ein Jäckchen gefunden worden. Der sich dazu legitimirende Eigenthümer kann Solches in Empfang nehmen bei Carl Schöne, Schneider-Mstr. in Niedersteina.

n wieb.  
orbenen  
und des  
und des  
ung in  
ionänie-  
ugeben,  
der Li-  
rtigen.  
bittliche  
unfern  
merz er-  
ebe und  
ieder  
oll und  
Dank;  
en und  
ose ga-  
rz von  
fte.  
12 Uhr  
g beim  
bictend  
osten  
bstücke  
ick.  
rank,  
abt.



Nächsten

**Sonntag, den 3. April Nachmittags um 4 Uhr,**  
wird Herr Hoforganist **Schneider** aus Dresden die Güte haben, auf der an diesem Tage zu weihenden, von Herren Kohl und Mende in Leipzig nach einer Disposition des Herrn Hoforganist Schneider erbauten neuen Orgel ein

## Orgel - Concert

zu geben.

Den Ertrag hat der verehrte Herr Concertgeber zur Verwendung bei Verschönerung des Innern der hiesigen Kirche gütigst überlassen.

Indem zu recht zahlreicher Theilnahme von hier und auswärts andurch eingeladen wird, hat man das Eintrittsgeld dem guten und freien Willen eines jeden Besuchers überlassen wollen, in der Hoffnung, daß der schöne Zweck fromme Würdigung finden werde.  
Pulsnitz.

## Glück auf!

Die fünfte Classe der 43. K. S. Landes-Lotterie wird den 11., 12., 13., 14., 15., 18., 19., 21. und 22. April a. e. gezogen.

**Hauptgewinn: 100,000 Thlr.**

Kaufloose empfiehlt

**M. G. Kleinstück in Pulsnitz.**

## Tanzmusik

im Saale des Waldschlösschens,

Sonntag den 3. April von Nachmittags 3 Uhr an, wozu ergebenst einladet

**Gottfried Löschner.**

Einige **100 Str. Sen** liegen zum Verkauf im Erb- und Lehngericht **Gräfenhain**.

## Privat-Unterricht

ertheilt der vorm. Rector in **Pulsnitz**

**C. A. Pesto.**

Wohnungen für 7 Familien sind zu vermieten, theils von Ostern, theils von Johanni an, durch

**Nadeberg, d. 26. März 1853. Foerster, Tischlermstr.**

## Concert

im geselligen Verein zum goldenen Bande, in **Gersdorf, Sonntags** den 3. April d. J., wozu ergebenst einladet das

**Directorium.**

Ein zweijähriger, kräftiger **Zuchtbulle** allgauer Race steht zum Verkauf auf dem Rittergute **Obergräfenhain** bei **Königsbrück**.

## Holz-Verkauf.

**125** Klaftern dürre, kieferne Stöcke,

**175** Schock dergleichen **Reißig**, liegen zum

Verkauf bei

**Lomnitz, den 26. März 1853.**

**Thierbach.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener, tüchtiger **Ziegelbrenner** wird von jetzt an gesucht beim Gutsbesitzer **Paufler** in **Großröhrsdorf**.

## Getreide-Preise in Nadeburg.

	den 23. März 1853.			
Weizen	4 Thlr.	24 Ngr.	auch 5 Thlr.	— Ngr.
Korn	3	22	4	2
Gerste	2	23	2	26
Hafer	1	17	1	25
Erbisen	3	16	3	28
Heidekorn	3	17	3	25

Eingegangen: 331 Scheffel.

## Kirchliche Nachrichten.

**Pulsnitz, den 1. April 1853.**

Beerdigungen:

26. März: Die kleine Sophie Marie, Mstr. Samuel Rasche's, Bürger u. Zimmermeisters alhier, jüngstes Töchterchen, 7 Monat 8 Tage alt. —  
29. März: Frau Anna Rosine, Joh. Gfr. Prescher's, Hslrs. u. Leinwebers in Obersteina Ehefrau, gest. an Sichtsleiden 52 Jahr alt. —  
30. März: Frau Joh. Christiane Caroline, Carl Friedr. Philipp's, Vdm. in B. Dhorn Ehefrau, gest. an Auszehrung, 47 J. 3 M. alt. —  
31. März: Hr. Carl Robert Garten, Bürgers und Handelsmann alhier, weil. Hrn. Carl Heinrich Garten's, gew. Bürgermstrs. alhier nachgel. einziger Sohn, gest. an Auszehrung, 40 J. 9 Mon. alt.

Sonntag den 3. April **Orgelweihe**. Der Weiheact wird von dem Herrn Pastor Weisenborn vollzogen werden. An demselben Vormittage predigt hierauf Herr Diaconus Lehmann.

Nachmittags um 1 Uhr wird **Missionsstunde** gehalten, und in derselben das Wichtigste aus dem Leben des **Bartholomäus Ziegenbalg** vorgetragen werden, welcher in Pulsnitz geboren und erzogen, als erster Heidenbote der Lutherischen Kirche nach Trankebar in Ostindien gegangen und daselbst, nach segensreichem Wirken unter den Heiden, gestorben ist.

**Nadeberg, den 1. April 1853.**

Geboren: Traugott Friedrich Winkler, ans. B. und Fuhrmann, ein Sohn.

Sonntag den 3. April predigt früh: Herr Diaconus Hertel;

Nachmittags Herr Archidiaconus Krause.

**Königsbrück, den 1. April 1853.**

Königsbrück. Geboren d. 27. März, den Lohnfuhrmanne Carl Gotthold Meißner ein Sohn.

Gestorben d. 21. März, Adolph Clemens Theodor Graf, S. d. Amtsfrons Graf, alt 3 J. 6 M. an Scharlach. — Fried. Traug. Ernst Witschel, S. d. Zimmergesellen Witschel, alt 7 J. 3 M. am Scharlach. Den 22. März, Joh. Gottl. Zeiler, V. u. Laguearb. alt 68 Jahr. — Den 24. März, Fr. Friederike Wilhelmine Kessel, d. Tuchmachern. Kessel Ehefr., alt 68 J. 3 M.

Den 26. März, Marie Wilhelm. Kreische, E. d. Mauerg. Kreische alt 2 Jahr 3 Monate, an Scharlach. — Ueberdies ein unehelicher Sohn alt 2 Monate.

Sonntag den 3. April predigt Vormitt.; Herr Obergfarrer Kirsch; Nachmitt. Herr Diaconus Marloth.